

BESPRECHUNGEN

Ökumene

Kirchen auf gemeinsamem Wege. Hrsg. v. J. J. DEGENHARDT, H. TENHUMBERG, H. THIMME. Bielefeld, Kevelaer: Luther, Butzon & Bercker 1977. 200 S. Kart. 15,80.

Der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen und die Bischöfe von Paderborn und Münster legen hier drei Zeugnisse ökumenischer Zusammenarbeit vor, die Aufmerksamkeit verdienen. In der Regel scheint sich Ökumene ja entweder ganz oben – auf Welt- oder Länderebene – oder aber an der Basis, in den Gemeinden, abzuspielen. Die Vermittlung zwischen der „Ökumene am Ort“ und der nationalen und weltweiten Ökumene (vgl. 150) dagegen tritt kaum in die Öffentlichkeit. „Kirchen im Lehrgespräch“ (13–82), „Kirchen im gemeinsamen Zeugnis“ (85–121) und „Kirchen im gemeinsamen Handeln“ (125–200) informieren nun von einer seit mindestens 1973 währenden Bemühung verantwortlicher Kirchenmänner. Damit wird auch der bisweilen zu hörende Verdacht ausgeräumt, das ökumenische Anliegen komme nicht voran, weil die Amtsträger uninteressiert seien und nicht mit-täten.

Im ersten Dokument wird die Grundlage für ein Gespräch über unterschiedliche Lehrpunkte erarbeitet, indem das Gemeinsame betont, die jeweils eigene Ausprägung kurz referiert und das Trennende in Fragen an die andere Seite formuliert wird. Besonders erfreulich ist die Feststellung zum Thema „Christliches Leben“ (68–71): „Eine besondere Darstellung reformatorischer und katholischer Ausprägungen und eine gegenseitige Befragung erübrigen sich hier, da die Kirchen in den dargelegten Auffassungen trotz unterschiedlicher Akzente im einzelnen im wesentlichen übereinstimmen“ (71). Damit scheint eine Basis auch für weiteres Miteinander gefunden, die im dritten Dokument eindrucksvoll konkretisiert ist. Zunächst aber stellt der

zweite Text an Hand des apostolischen Glaubensbekenntnisses heraus, „was wir miteinander uneingeschränkt bejahen“ (85). Damit soll eine Orientierungshilfe geboten sein. Wegen der Fülle angesprochener Fragen und Gesichtspunkte und wegen des ausgewogenen Bemühens, die tatsächliche Lage samt ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten zu berücksichtigen, dürfte der Text in der Tat dem „Kennenlernen dienen“ und „Schritte auf dem Wege zur Einheit anregen und unterstützen“ (125). Gemeinsame Praxis und gemeinsames Zeugnis sind so angesprochen; sie werden ermutigt durch Hinweis auf bewährte Kooperationen im Sozial- und Bildungswesen sowie durch konkrete Handreichungen für die Zusammenarbeit.

Das Buch stellt nicht nur Selbstrechtfertigung gegenüber kritischen Anfragen dar; es läßt nüchtern, aber zugleich entschieden und zuversichtlich zur Ökumene ein. Eine gute und nötige, eine dankenswerte Hilfe in der augenblicklichen Situation. *K. H. Neufeld SJ*

Die Einheit der Kirche. Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe P. Meinhold zum 70. Geburtstag. Hrsg. v. L. HEIN. Wiesbaden: Steiner 1977. XIV, 513 S. (Veröffentlichung des Instituts für Europäische Geschichte. 85.) Lw. 88,-.

Dem bekannten früheren Kieler Kirchenhistoriker P. Meinhold ist mit diesem Band eine ansehnliche und interessante Festgabe gewidmet. 40 Autoren aus aller Welt steuerten Beiträge bei, die der Herausgeber mit all ihren Unterschiedlichkeiten doch in einen treffenden Rahmen einzufügen mußte. Zusammengeordnet wurde nach Gruppen, wobei zwischen dem Gruppentitel und den Grundgedanken der einzelnen Ausführungen jeweils eine klärende Spannung besteht. So ist „Die Einheit der Kirche“ (1–79) aus der eucharisti-

schen und christologischen Begründung der Kirche verdeutlicht und in die Gedanken der Kollegialität und Konziliarität entfaltet. „Heiligkeit“ (81–234) ist als Konkretion des Geistes, der Charismen an Beispielen aus verschiedenen christlichen Traditionen und Gemeinschaften dargestellt und um Berichte über die Verwirklichung des Christlichen unter besonderen Bedingungen ergänzt. Die „Katholizität“ (235–294) klärt sich in Beiträgen, die sich um Begegnung und Miteinander unterschiedlicher Kirchen und Gruppen bemühen. Unter dem Titel „Apostolizität“ (295–387) werden Beiträge vorgestellt, denen es in je eigener Weise um Ursprung und Sendung der Kirche zu tun ist, während das „Leben der

Kirche“ (389–456) mit Überlegungen zu aktuellen Aufgaben von außen erhellt wird. Den Schluß bilden einige philosophisch und geistesgeschichtlich bedeutsame Darlegungen; der Band wird von der Bibliographie P. Meinholds (490–513) abgerundet.

Einzelnes herauszugreifen ist in dieser kurzen Vorstellung nicht möglich. Wichtiger dürfte der Hinweis sein, daß sich hier die großen christlichen Traditionen zu Wort melden, und zwar in einer Weise, die schon etwas von der „Einheit der Kirche“, von der im Titel des Bandes die Rede ist, deutlich macht. Darin setzt diese Veröffentlichung auch für die noch offene Aufgabe ein Zeichen der Hoffnung.

K. H. Neufeld SI

Pädagogik

Wörterbuch der Pädagogik. Bd. 1–3. Abend-
schule – Zweiter Bildungsweg. Freiburg: Her-
der 1977. 365, 362, 380 S. Kart. 98,-.

Pädagogik ist immer auf den Menschen verwiesen und damit wertorientiert, will man den Menschen nicht um seine Würde bringen und ihn zu einem Mittel zu anderen Zwecken entwürdigen. Diese notwendige Wertsetzung zeigt sich deutlich in den modernen Lexiken und Wörterbüchern der Pädagogik. Von einem neomarxistischen Ansatz sind bestimmt: Wörterbuch kritische Erziehung, hrsg. von E. Rauch und W. Anzinger (Frankfurt 1975) und: Kritisches Lexikon der Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik, hrsg. von H. Speichert (Reinbek 1975). Eine gesellschaftskritische Orientierung ist nicht zu übersehen in: Wörterbuch der Erziehung, hrsg. von Chr. Wulf (München 1976). Wenn nun der Verlag Herder ein dreibändiges „Wörterbuch der Pädagogik“ (hrsg. von H. Rombach) vorlegt, weckt er beim Leser Erwartungen auf eine sachliche, moderne Information, auf eine in philosophisch-theologischer Anthropologie gründende pädagogische Orientierung, auf eine erziehungswissenschaftliche Konzeption, die sich mit der modernen Erziehungswissenschaft auseinandersetzt, ohne den sie tragenden Ideologien und Motivationen zu verfal-

len. Wird das Lexikon diesen Erwartungen gerecht?

Verglichen mit den genannten Wörterbüchern zeigt sich schon ein erster Unterschied in der Auswahl der Mitarbeiter wie in der Summe der Stichwörter. Es finden sich auch Beiträge zu Themen wie Elternrecht, Elite, Freie Schule, Freiheit, Glaube, Humanität, Sittlichkeit. Aktuelle Fragen wie Numerus clausus und proletarische Erziehung sind nicht vergessen. Die Orientierung an christlichen Werten wird (unaufdringlich) in den einzelnen Beiträgen bemerkbar. Unter dem Stichwort „Gehorsam“ wird der Ungehorsam als Prinzip einer „kritischen Erziehung“ in seiner Fragwürdigkeit herausgestellt (I, 352 bis 354). Der Begriff „Emanzipation“ wird nicht bedenkenlos akzeptiert; es wird gesagt, seine Anwendung auf die Pädagogik leide darunter, daß er „als oberster Zielbegriff in Erziehung und Unterricht konturlos-leerformelhaften Schlagwortcharakter“ (I, 221) bekam. Die Friedenserziehung (I, 332 f.) wird in ihrem Zusammenhang mit einer (Friedens-)Utopie gesehen und damit ihre Wirkungslosigkeit aufgewiesen. Die Sexualerziehung in der Schule wird zwar bejaht, aber ihre Problematik nicht verschwiegen (III, 139–142). Typisch christliche Stichwörter wie